

NICOLE BIERMAIER

Grossalbis 47
8045 Zürich
+41 78 776 08 27

<https://www.nicolebiermaier.net>
<https://www.facebook.com/biermaiernicole/>
<https://www.instagram.com/biermaiernicole/>

Lebt und arbeitet in Zürich und neu Berlin

Galerievertretung

König Büro
Birmensdorferstrasse 299
8055 Zürich

<https://koenigbuero.ch/kuenstlerinnen-kuenstler/nicole-biermaier>

Ich beschäftige mich mit den Themen Macht und Manipulation.

Dabei interessieren mich historische Ereignisse und deren Geschichtsschreibung: Was wird wie überliefert? Welche Verbindung gibt es ins Heute? Wie kann ich als Künstlerin den Wahrheitsgehalt d(ies)er Geschichte(n) befragen?

Es entstehen meist bühnenähnliche Settings, in die ich Videos, Bildinstallationen und Audiotexte einarbeite.

Die einzelnen Komponenten basieren auf gefundenem und recherchiertem Material, welches ich resample, sequenziere und fiktionalisieren.

EIN BILD VOM WEGSEHEN +

BRIEF AN GROSSVATER +

NACH DEM GROSSEN AUFTRITT +

EIN GEDANKE AN WIDERSTAND +

EIN GEDANKE AN AUFSTAND +

VOR DEM GROSSEN AUFTRITT +

PARLIAMENT IMPROV I: THE BABEL SESSION +

PARLIAMENT IMPROV II: THE PANDORA SESSION +

DIE INITIALISIERUNG VON SELBST +

DIE INITIALISIERUNG VON KONTROLLE +

TEXTE +

THEATERARBEITEN +

BILDARBEITEN +

FILMARBEITEN +

NICOLE BIERMAIER

Lebt und arbeitet in Zürich und Berlin

KÜNSTLERISCHE TÄTIGKEIT

Der Atelieraufenthalt in der Cité des Arts in Paris 2015 legte Boden für neue Arbeiten, die noch in der Entwicklung sind. Der weitere Atelieraufenthalt in Berlin 2020 gab mir die Gelegenheit die in der Entwicklung stehenden Arbeiten zu teilweise fertig zu stellen und andere zu vertiefen. Weiterhin widme ich mich den Themengebieten Macht, Manipulation und interessiere mich für historische Ereignisse und Geschichtsschreibung. Beim Thema Geschichtsschreibung konzentriere ich mich auf die mündliche Überlieferung und beobachte die Auswirkungen davon im aktuellen Geschehen. FRAU UND HERR X (Arbeitstitel) soll ein literarischer Text werden, vielleicht ein Hörspiel, der zu ergründen versucht, was die vermehrt aufflackernden Strömungen von Fremdenhass entfacht. DRANCY - Eine Geistergeschichte (Arbeitstitel) ist eine Videoinstallation mit Text, worin ich der Frage nachgehe, was die Grenzen des dokumentarischen Arbeitens und der mündlichen Überlieferung sein können. Der Text wird in diesem Zusammenhang Möglichkeiten des kollektiven Gedächtnisses und erinnerns einweben und den Wert von Sachlichkeit befragen. Die Arbeit ORNAMENT besteht aus einer Serie von gross- und kleinformatigen Collagen aus Videoframes die Militärparaden und Fotografien von Blumen und Gardinen und weiteren ornamentalen Artefakten. Das Bildmaterial verändere ich stark und verstehe es als ikonographischen Textkörper der die Faszination für Überhöhung, Körper und Macht anspricht. Mit PANDORA (Arbeitstitel) entsteht ein Bühnenstück. Die Grundlage für dieses Stück ist die Performance PARLIAMENT IMPROV, die während einer Woche 10 Künstlerinnen zusammenkommen liess um gemeinsam, inspiriert von Bruno Latours Buch «Die Hoffnung der Pandora» ein installatives Werk zu schaffen. In diesem Arbeitsprozess wurden Hoffnung, Massenrebellion und Energie unter die Lupe genommen und dabei entstand eine tagelange, machtvolle Debatte, die per Tonaufnahmen erhalten ist, aber kein haptisches Kunstwerk. Diese Debatte und der darin liegende Prozess dient mir als Grundlage und Inspiration für das Schreiben am Bühnenstück.

Nicole Biermaiers künstlerisches Arbeiten begann um 2000: Sie beschäftigte sich mit Fotografie, schuf filmische Bühnenbilder für verschiedene Theaterprojekte in Zusammenarbeit mit Susanne-Marie Wrage und Visuals für Performances mit der Band Superterz. Neben diesen Arbeiten, die sich im Kontext Theater und Musik bewegen, ist die Auseinandersetzung mit den Themen Macht und Manipulation im Werk von Nicole Biermaier sehr präsent: Anlässlich der Ausstellung Dialog03 — Festival für Bild & Musik in der Alten Kaserne in Winterthur zeigte sie 2003 die Arbeit MACHINERIE OPERA EROICA. Hier konnte der Besucher von einer Auswahl von Kriegsvideos, Anti-Kriegs-Hollywoodfilmen, gesammeltem Footage und Musikstücken mit einer VJ Software einen eigenen, neuen Filmclip zusammenschneiden und so ganz neue Inszenierungen und Kontexte schaffen. Im Kunsthhaus Aarau zeigte sie 2005 die Installation INITIALIZE CONTROL — eine Auseinandersetzung mit sprachlicher Manipulation und Suggestion, in die die Besucher eingebunden sich aktiv beteiligen konnten. 2009 erschien der Dokumentarfilm DACHKANTINE - WE MISS YOU SO MUCH!. der 2010 am Internationalen Documentary Filmfestival IDFA in Amsterdam im Program lief. *Alexandra Blättler*

Die Auseinandersetzung mit Fotografie, Theater, Film und Musik haben grossen Einfluss auf Nicole Biermaiers künstlerische Arbeiten. Bildhafte Zugänge fliessen zum Beispiel in Texte ein, welche gesprochen für raumgreifende Installationen, übergeordnete Themen zu Macht und Gewalt darstellen. Das selbstgeführte Interview mit einer Palästinenserin zum Beispiel, hat Nicole Biermaier in EIN GEDANKE AN AUFSTAND (Das Haus) neu interpretiert. Sie gibt ihre Erinnerung an die Erzählung der Frau, welche Versucht hat, in ihr Herkunftsland einzureisen, wieder. Die detaillierten Beschreibungen über die Geborgenheit des Zuhauses funktionieren als Kontrast zur bedrückten Grundstimmung des Gesprächs. Die Besucherin oder der Besucher befindet sich in einer Bühnenbildähnlichen Installation. Dabei funktioniert die Installation als Raum, der nicht genau verortet ist. *Susanne König*

Anders als diese Arbeit, die durch biografisches Erzählen entwickelte Gefühle von Heimat oder nationaler Zugehörigkeit aufgreift, zielt die mit der Arbeit VOR DEM GROSSEN AUFTRITT begonnene Werkserie auf die Sprache als Medium der Manipulation und der Macht. Diese raumgreifende Installation schafft erneut eine ebenso dichte wie bühnenhafte Szenerie. Die drei auf Sockeln präsentierten Büsten und die grossformatigen Drucke geschundener menschlicher Körper sind durch eine Stimme aus dem Off überlagert, die zum Kampf gegen eine imperialistische Macht aufruft. Für die Ausstellung im Kunsthhaus Baselland setzt Nicole Biermaier ihre Recherchen zur Sprache als Mittel der (Massen-)Manipulation fort und entwickelt im Anschluss an die Arbeit von 2010 die Installation NACH DEM GROSSEN AUFTRITT. Ein bearbeitetes Videostill von einer Massenparade generiert eine Art von ornamentalem Muster, Markierungen am Boden verweisen auf die mögliche Position eines Rednerpultes und eines Publikumsbereiches und schaffen so ein bühnenartiges Environment. Die aus dem Off erklingende Stimme blickt nun auf den Kampf, auf den Auftritt zurück, der jedoch eine Leerstelle bleibt und nur vage erahnt werden kann. Die Sogwirkung der Sprache wird auch in dieser Neuinterpretation des Themenkomplexes offenbar. Verweist doch NACH DEM GROSSEN AUFTRITT auf eine mehr denn je präsente politische Rhetorik, die sich gerade im Kontext staatlicher Überwachungstendenzen zusehends in euphemistischen Worthülsen vertrickt. *Gioia Dal Molin*

Die Sprache als konstitutives Mittel in Prozessen der Subjektivierung oder in der Konstruktion von Macht- und Herrschaftsansprüchen interessiert Nicole Biermaier. Während beispielsweise die 2011 entwickelte Arbeit EIN GEDANKE AN WIDERSTAND (Das Hinterzimmer) eine mittels fiktiven Interviews konzipierte, sprachliche Annäherung an die vage, mitunter konstruierte Biografie des Grossvaters der Künstlerin darstellt, greift sie in der Folge in EIN BILD VOM WEGSEHEN das Thema erneut auf. In dieser Arbeit sieht sie die Vertiefung in die persönliche Familiengeschichte als Geste der Aufschliessung: Sie dient dazu die Umstände des Öffentlichen und Politischen einer vergangenen Zeit zu rekonstruieren und reflektieren. Nicole Biermaier nutzt die Erinnerung an die Geschichte ihres Grossvaters, um sich mit den historischen Ereignissen des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Sie greift mit dieser Arbeit mittels Interviews und Archivarbeit aktiv in die aktuelle Debatte der Verknüpfung zwischen Kunst, Geschichte und Geschichtsschreibung ein. So zum Beispiel interessiert sich Nicole Biermaier IN EIN BILD VOM WEGSEHEN für den Aspekt der Mythenbildung in der mündlich transportierten Geschichtsschreibung. Über den Audiotext thematisiert sie die Frage nach dem Wahrheitsgehalt und dem Glaubens- und Manipulationspotential von mündlicher Überlieferung. Mit dem zugehörigen Bild «Im flachen Land» fügt sie ausserdem eine Metaebene ein, die zum Nachdenken über den Begriff des Dokumentarischen anregen soll. Ob sich aus diesen Übersetzungen eine persönliche Vergangenheit zusammensetzen lässt bleibt offen: Handelt es sich nicht doch lediglich um eine konstruierte Wirklichkeit, eine Fiktion? An diesem Punkt stossen wir wieder auf ein von Hito Steyerl ans Licht gebrachtes Paradox: «Der Zweifel an ihren Wahrheitsansprüchen macht dokumentarische Bilder nicht schwächer sondern stärker». *Irene Gillo*

www.nicolebiermaier.net

<http://koenigbuero.ch/kuenstlerinnen-kuenstler/nicole-biermaier/>

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2015 Cité International des Arts Paris
Arbeiten 2010 - 2015
- 2013 Corner College, Zurich, FFF - Fergangenheit, Fake, Fiktion
Ein Bild vom Wegsehen
- 2012 R486, Temp. Artspace, Lagerstrasse 98, Zurich
Ein Gedanke an Aufstand - Das Haus
- 2011 Lokal int., Biel
Ein Gedanke an Widerstand - Das Hinterzimmer
- 2011 Kunstétage Visarte, Zurich
Ein Gedanke an Aufstand - Das Haus
- 2009 Tanzhaus, Zurich
Geschichte kennt keine Pausen
- 2001 Galerie Céleste & Eliot, Zurich
Doppelbelichtungen

GRUPPENAUSSTELLUNGEN

- 2021 Galerie Büro König Zürich
Wege der Opponentinnen
- 2019 Kammgarn Schaffhausen
Femmes Artist FATart Fair
- 2015 Cité International des Arts Paris
Ein Gedanke an Aufstand - Das Haus
- 2014 Aargauer Kunsthau Aarau
Ein Bild vom Wegsehen
- 2014 Projektraum M54, Visarte, Basel
Ein Bild vom Wegsehen
- 2014 Alpineum Produzentengalerie Luzern
Ornament I/O
- 2013 Aargauer Kunsthau Aarau
Ein Gedanke an Aufstand - Das Haus
- 2013 Kunsthau Baselland Muttenz
Nach dem grossen Auftritt
- 2012 Lokal int. Biel
Geschichte kennt keine Pausen
- 2010 Shedhalle Zurich
Vor dem grossen Auftritt
- 2009 Galerie Haas & Fischer Zurich
Die Initialisierung von Selbst
- 2009 Kunsthalle Liestal, Liestal
Die Initialisierung von Selbst
- 2008 Temporary Artist Run Space Reto Ganz, Zurich
Die Initialisierung von Kontrolle
- 2005 Aargauer Kunsthau Aarau
Die Initialisierung von Kontrolle
- 2004 Walcheturm, Zurich
Blind Mans Buff
- 2004 Hochschule für Kunst und Gestaltung Karlsruhe
Machinerie Opera Eroica
- 2003 Alte Kaserne, Winterthur
Machinerie Opera Eroica
- 2001 Kunsthau Zurich, Zurich
Aquarium
- 2001 Löwenbräu Areal, Zurich
Insider Outsider

READING PERFORMANCES

- 2013 Corner College Zurich, FFF - Fergangenheit, Fake, Fiktion
Ein Brief an Grossvater

KOLLABORATIVE & PERFORMATIVE ARBEITEN

- 2022 Öffentlicher Raum Zürich, 3 performative Aktionen, Performance 3:
Performance zum Erscheinen des Archeologischen Magazins
À la Recherche d'objets trouvés d'un Temps continu
- 2018 INSTITUTE OF NO MORE CONTEMPORARY ART Reihe von Ausstellungen im Quartier Frie
senberg Zürich
- 2014 Öffentlicher Raum Zürich, 3 performative Aktionen, Performance 2:
Archeologische Ausgrabung auf dem ehemaligen Areal der Kantonsschule Wolfbach, zu-
künftig Kunsthau Erweiterungsbau
À la Recherche d'objets trouvés d'un Temps continu
- 2014 Öffentlicher Raum Zürich, 3 performative Aktionen, Performance 1:
Wenn Du nichts zu tun hast dann geh die Enten füttern
- 2012 Lokal int. Biel
Parliament Improv2: The Pandora Session
- 2011 Pop Up Art Space NG41, Zurich
Parliament Improv1: The Babel Session
- 2006 Soundgarten & Castle Castelmur, Castelmur/Stampa, Bergell
The Sound of Val Bregaglia

KÜNSTLERGESPRÄCHE

- 2017 Femmes Artist Table FAT
- 2015 Cité International des Arts Paris
- 2014 Kunsthau Aussersihl OG9 Zurich
- 2010 Zürcher Hochschule der Künste Zürich
- 2010 Amman Theater Festival Amman
- 2010 International Documentary Film Festival IDFA Amsterdam
- 2009 Kunsthalle Liestal Liestal
- 2007 Theater Basel

VIDEO SCREENINGS

- 2015 Cité International des Arts Paris
We are committed

FESTIVALSCREENINGS

- 2010 International Documentary Film Festival IDFA Amsterdam
Schweizer Kinorelease
Dachkantine - We miss you so much!

THEATERPRODUKTION SZENISCHES VIDEO

2014	Alles wird gut - Orakel Labor 3, Cie Sündenbock, Arsenic Lausanne, Binz39 Zürich
2013	Orakel Labor 1 Das entzieht sich meiner Kenntnis, Cie Sündenbock, Rote Fabrik Zürich
2010	Kameliendamen, Susanne-Marie Wrage, Rigiblick
2007	Unschuld, Susanne-Marie Wrage, Hochschule für Kunst Bern Light Sky, Susanne-Marie Wrage, Schlachthaus Bern, in Koproduktion mit ProHelvetia und National Theater Palestine, Europa- und Nahosttour
2004	Medeamalika, Susanne-Marie Wrage, Toni Areal Zürich, Schlachthaus Bern uvm.

PROJEKTBEITRÄGE

2020	Memoriav - Erhaltung des Audiovisuellen Kulturgutes Archivierung und Publikation Forschung des Filmes und Adiovisuelles Roh-Material Dachkantine - We miss you so much
2020	SRF Sternstunde Kunst, Entwicklungspreis - Perspektive Sternstunde Kunst 2020
2015	Dr. Albert Streuli Stiftung À la Recherche d'objets trouvés d'un Temps continu
2014	Stadt Zürich Kultur, Kultur Kanton Zürich À la Recherche d'objets trouvés d'un Temps continu Wenn Du nichts zu tun hast dann geh Enten füttern
2012	Stadt Zürich Kultur, Jenny Bloch Stiftung Zürich, Ernst Göner Stiftung FFF - Fergangenheit, Fake, Fiktion - Ein Bild vom Wegsehen
2009	Postproduktionsbeitrag Film, Stadt Zürich Kultur, Kultur Kanton Zürich, Aargauer Kuratorium Dachkantine - we miss you so much.
2008	Produktionsbeitrag Film, Aargauer Kuratorium Dachkantine - we miss you so much.
2008	Produktionsbeitrag Kultur Kanton Graubünden Bergellklang

STIPENDIEN / ATELIERS

2020	6 Monate Atelieraufenthalt Berlin, Aargauer Kuratorium
2015	6 Monate Cité International des Arts Paris, Aargauer Kuratorium
2011-2015	Visarte Atelier Zürich

NOMINATIONEN

2010	Internationales Dokumentarfilmfestival IDFA Amsterdam, Publikumspreis Dachkantine - We miss you so much.
------	---

KATALOGE

2013	It is all in the detail, kuratiert von Sabine Schaschl, Kunsthaus Baselland
2011	Lokal int
2011	Kunstétage Visarte Offspace

PRODUKTION

2019-2022	Projektleitung MEMORIAV Archivierungsprojekt DACHKANTINE Dokumentarfilm, in Zusammenarbeit mit dem Sozialarchiv Schweiz und Züricher Hochschule der Künste
2018-2022	Projektleitung ZAP Projekt Magazin À la Recherche des Objets Trouvés d'un Temps Continu
2014	Projektleitung ZAP Projekte im Öffentlichen Raum
2005-2011	Produzentin Dokumentarfilm DACHKANTINE - We miss you so much!
2007	Projektleitung und Redaktion DVD Gründungspublikation ZHdK

LEHR- UND MENTORATSTÄTIGKEIT

2017-2020	Berlinale, Cannes Filmfestival, Hochschule der Künste Zürich: Dokumentarfilm Beratung
2009-2011	Dozentin für Artist Selfmanagement, Master of Arts in Fine Arts, ZHdK Zürich
2008-2010	Dozentin für Video, Gestaltungsschule Punkt G Zürich
2009	Dozentin am Y Institut für Transdisziplinarität Hochschule der Künste Bern

ASSISTENZEN

2008-2014	Atelier und Ausstellungsassistenz Cécile Wick
-----------	---

WEITERES BERUFLICHES

ab 2020	Gründung, Aufbau ThinkTank, Netzwerk, Plattform für Audiovisuelle Arbeiten zur Geschlechtergleichheit
ab 2019	Gründung und Organisation Frauensalon
ab 2016	Leitung, Kuration, Arthouse Filmverleih First Hand Films Zürich

STUDIUM

2008–2010	Master of Arts in Fine Arts, Zürcher Hochschule der Künste Fokus: Installation, Expanded Cinéma, Theorie, Forschung in den Künsten Eran Scherf, Cécile Wick, Jörg Huber, Christoph Schenker, Franziska Koch
2001–2005	Diplomstudium Mediale Künste, Zürcher Hochschule der Künste Fokus: Interaktives Video / Film / Audio und Hörspiel Alexander Tuchaçek, Yvonne Wilhelm, Christian Hübler, Jürgen Broeckmann, Nils Röller
2004	Austauschsemester Medienkunst, Hochschule für Gestaltung und Kunst Karlsruhe Fokus: Hörspiel, Film und Theater Andrei Ujica, Didi Danquart, Boris Groys, Iris Drögekamp, Paul Modler Austauschsemester Filmklasse, Zürcher Hochschule der Künste Fokus: 16 mm Kurzfilm Ute Aurand

WEITERBILDUNG

2003	Workshop Media Knitting, V2, Rotterdam Fokus: Interaktives Video in Open Space
1999-2001	GAF34, Gruppe Autodidaktischer Fotografinnen, Zürich Michel van Grondel, Lucia Degonda
1998–1999	Vorkurs an der Schule für Gestaltung, Zürich Fokus: Fotografie

MOLEKÜLE DES ALLTÄGLICHEN

Moleküle des Alltäglichen ist eine Bild-Serie von zwölf gedruckten Videostills auf Leinwand. Im Format 140x140cm auf Leinwand gedruckt und auf Holzrahmen gezogen, werden sie in 4 Triptychons gehängt.

Das Ausgangsmaterial sind analoge Fotografien von Alltäglichem – die Welt, die uns umgibt: Insekten, Blumen, Bäume. Die Fotografien arbeite ich mit Stopmotion-Technik zu Videos, die ich durch einen selbstgebauten Farb- und Frame-Sequenzier¹ schicke. Dann extrahiere ich Einzelframes, treffe die Auswahl für die Bildserie und greife zuletzt mit einer manuellen gestalterischen Entscheidung in das Bild ein.

Moleküle des Alltäglichen widerspiegelt mein formales² und technisches Interesse an Visualisierungsprozessen und -zugängen und deren politische Kraft. Im Zuge der Digitalisierung und durch Algorithmen verändert sich das Konzept der Autorschaft und damit verändern sich auch herkömmliche Bestimmungsmechanismen und Machtstrukturen. Die Auflösung dieser Strukturen in unserer postfordistischen, digitalen Kultur unterwandere ich mit dem Einsatz von Dekorativem, mit Mustern die Strick-, Weberei- und Häkelhandwerk assoziieren³.

Die Aussage liegt zwischen in den Brüchen und Leerstellen- und entsteht durch Wiederholung und Reduktion.

Entstehungsjahr: 2020 Bildformat: 140x140cm, Holzrahmen: 65cm

1 Für die Programmierung des Bildsequenzers inspirierte mich die konstruktivistische, konkrete Malerei, sowie auch der Bergsonsche Gedanke, der mich, wie folgt in Maurizio Lazzarato`s Buch Video-philosophie formuliert, begleitete: «...Deterritorialisierung der Materie und der Zeit, die eine molekulare Materie und eine Zeit sichtbar machen, [...]. Deterritoriale Materie und Zeit sind die Ausgangsstoffe der "Zeitkristallisationsmaschinen". Ihre Funktion besteht darin, die Synthesen dieser beliebigen Zeit zu reproduzieren...».

2 Diese Auseinandersetzung begann in den 90er Jahren mit meiner Lektüre von Sadie Plants Buch Digitale Frauen und die Kultur der neuen Technologien. Das Bild-Essay war Inspirationsquelle für die formalen Aspekte dieser Arbeit, die Reflektion meiner eigenen Bildgestaltung und beeinflusste auch meine Textkompositionen.

3 Sadie Plant, nullen + einsen – digitale Frauen und die Kultur der neuen Technologien, Berlin Verlag, 1997: Die visuelle Anlehnung an traditionell weibliche Muster aus dem Handwerk wie Strick, Weberei und Häkelprodukte fusst auf Plants Ansatz in Nullen und Einsen des Verbindenden und Vernetzenden.

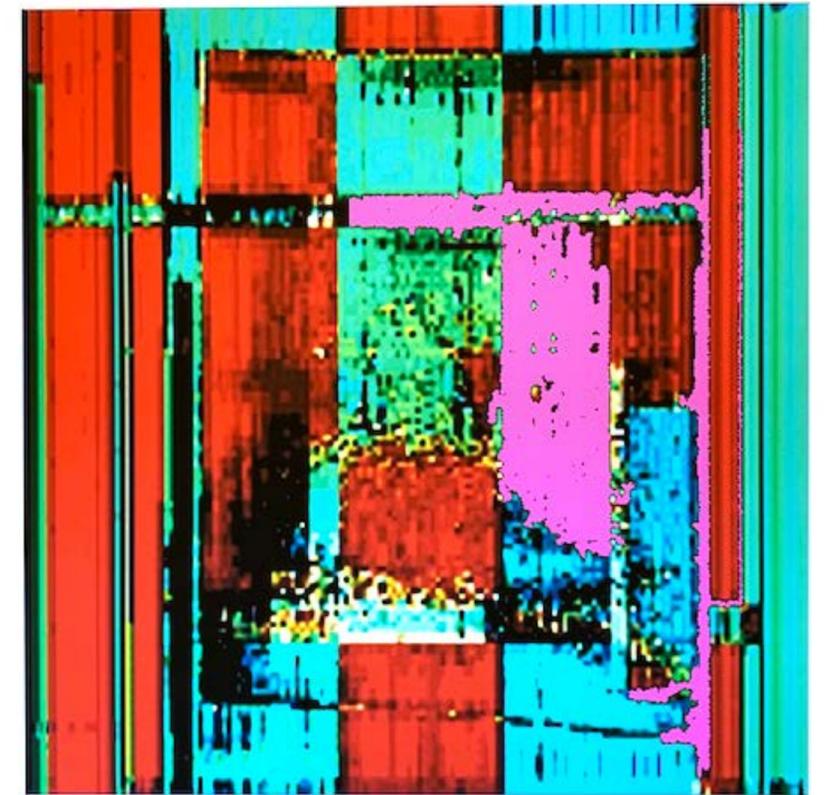
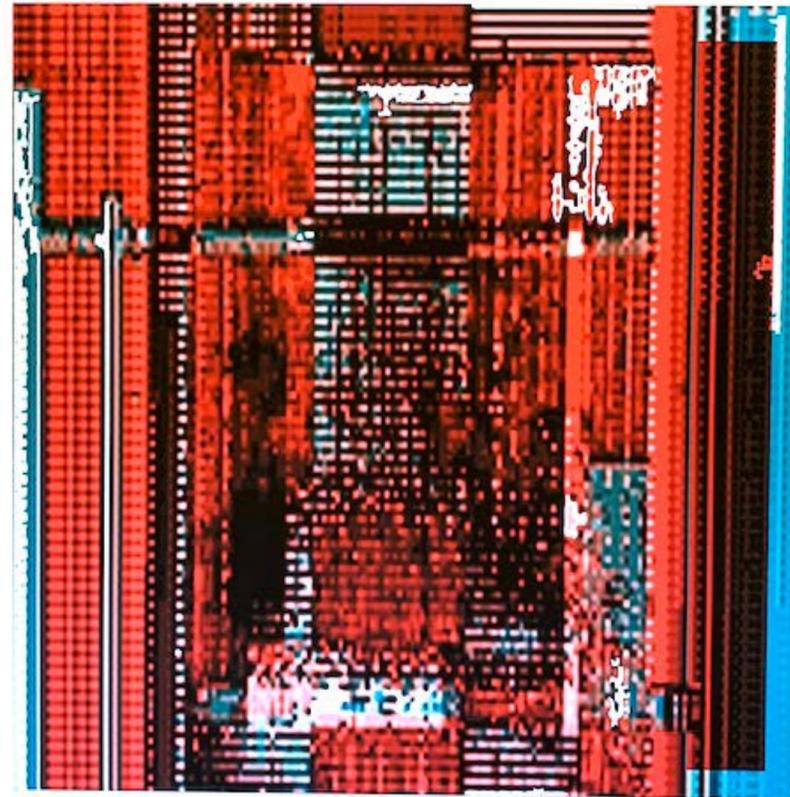
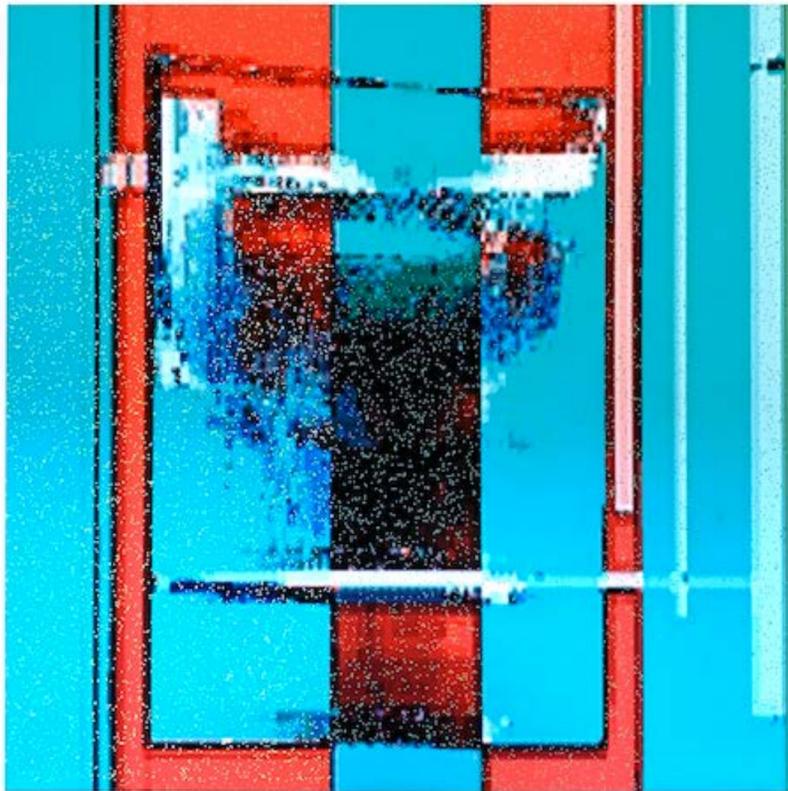
MOLEKÜLE DES ALTÄGLICHEN

2020

15 digitale Malereien:

Kleinformat Fotografie Analog, Polaroid, iPhone, Stopmotion Technik, Objektorientierte Programmierung Bildsequenzer, Print auf Leinwand, 140x2140cm

Holzrahmen 65cm



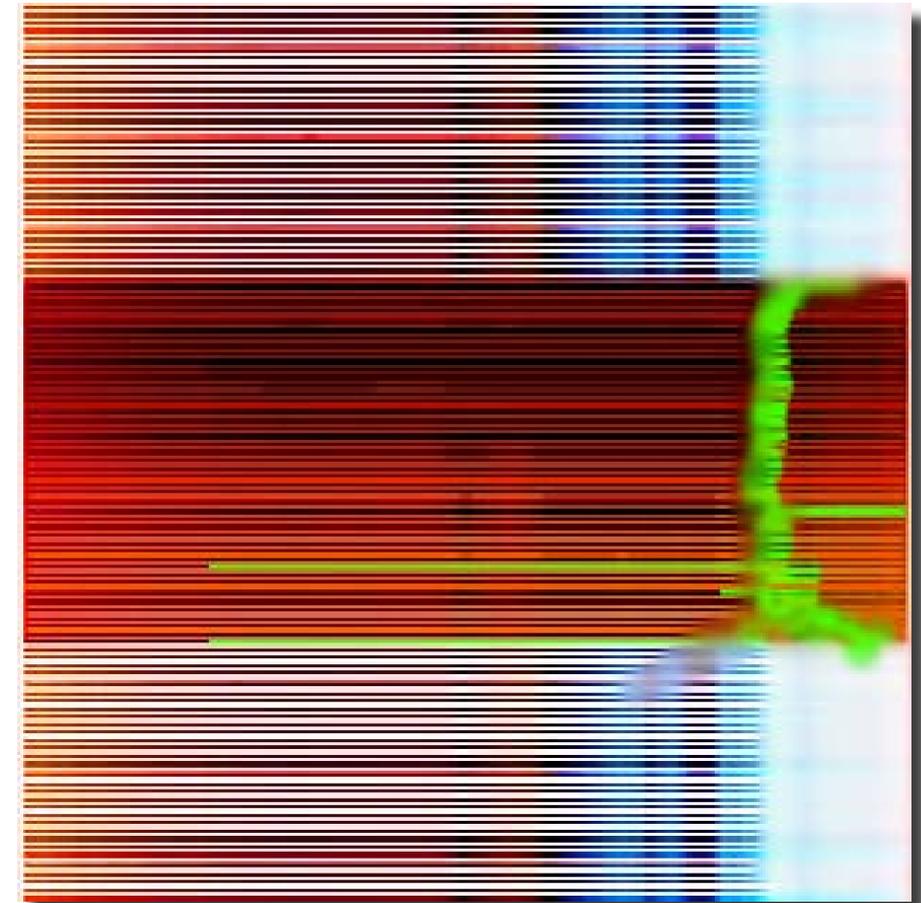
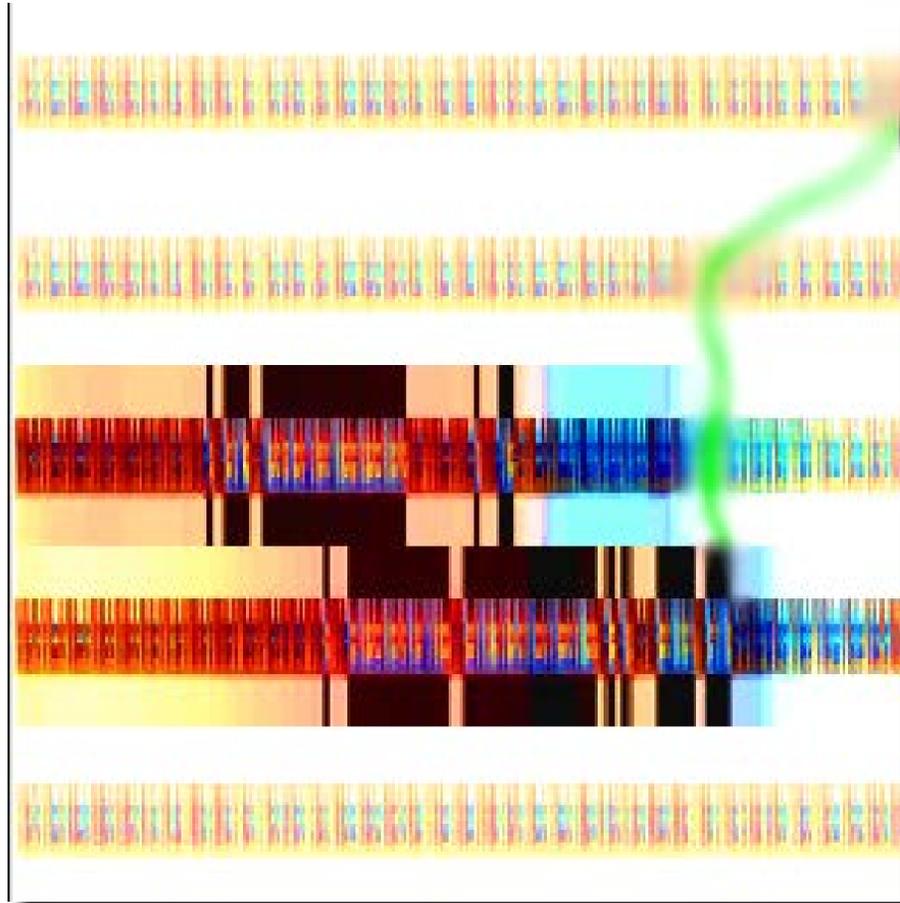
MOLEKÜLE DES ALTÄGLICHEN

2020

15 digitale Malereien:

Kleinformat Fotografie Analog, Polaroid, iPhone, Stopmotion Technik, Objektorientierte Programmierung Bildsequenzer, Print auf Leinwand, 140x2140cm

Holzrahmen 65cm



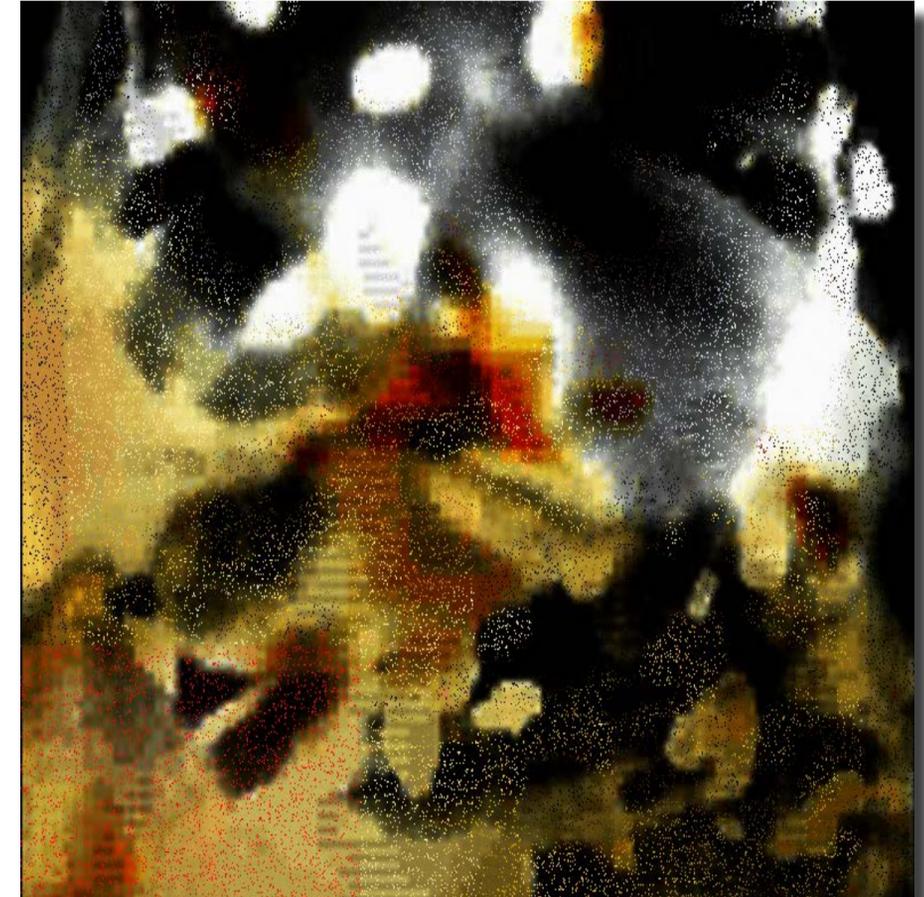
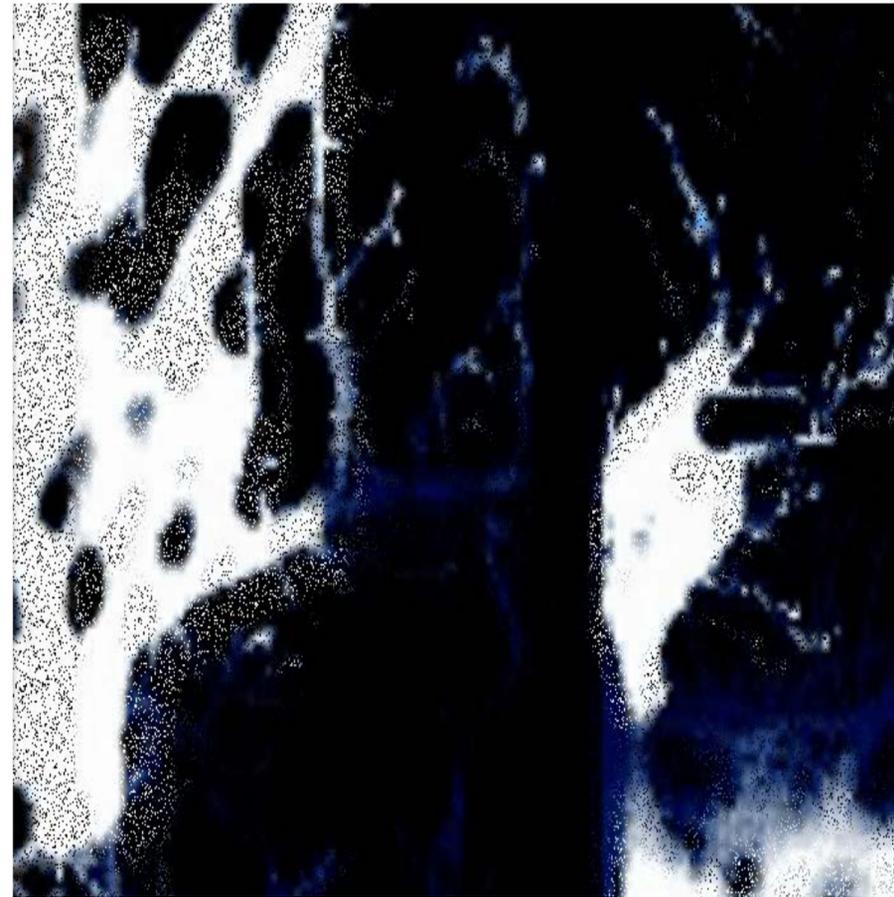
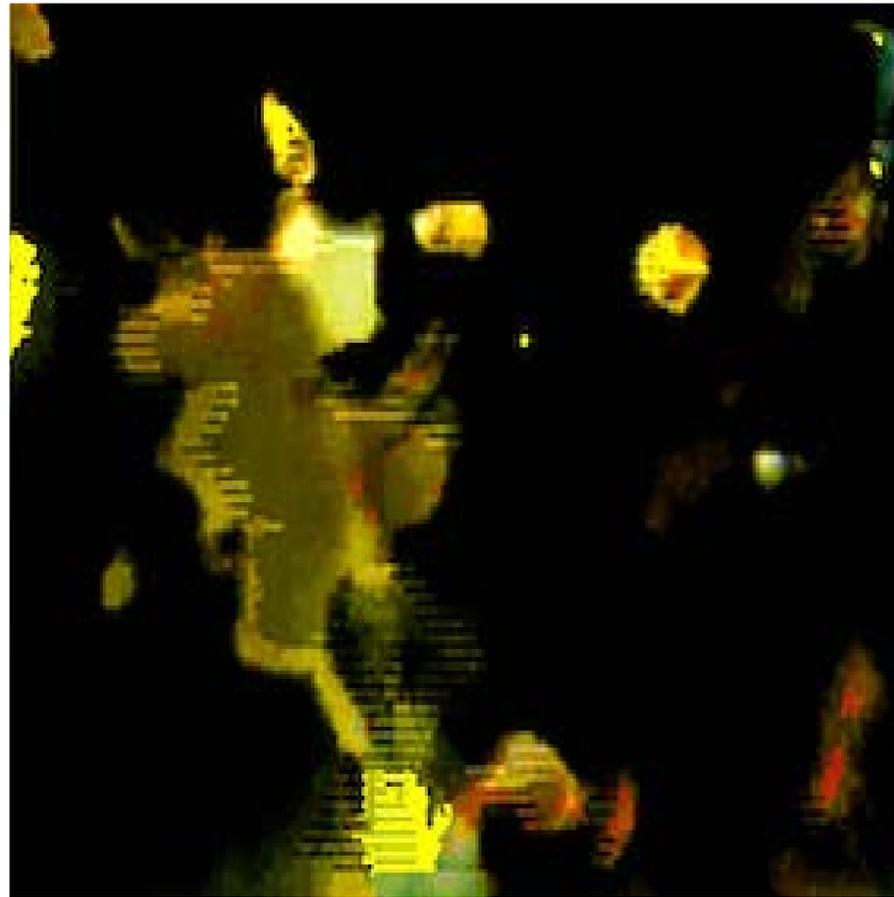
MOLEKÜLE DES ALTÄGLICHEN

2020

15 digitale Malereien:

Kleinformat Fotografie Analog, Polaroid, iPhone, Stopmotion Technik, Objektorientierte Programmierung Bildsequenzer, Print auf Leinwand, 140x2140cm

Holzrahmen 65cm



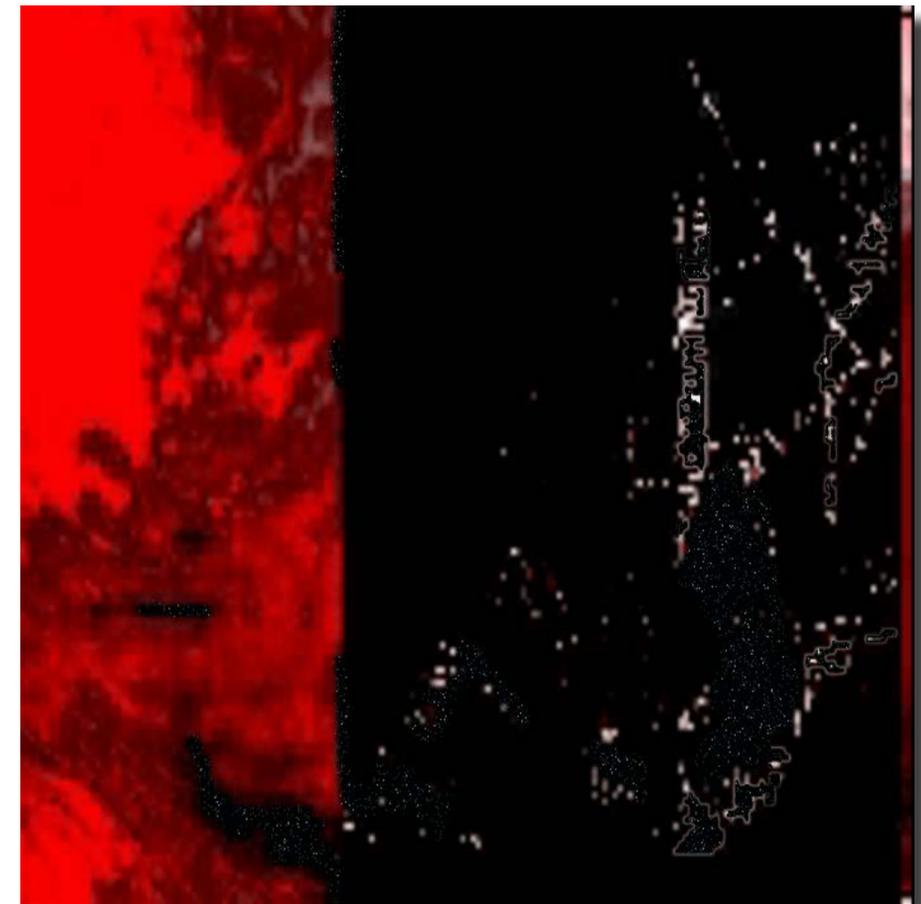
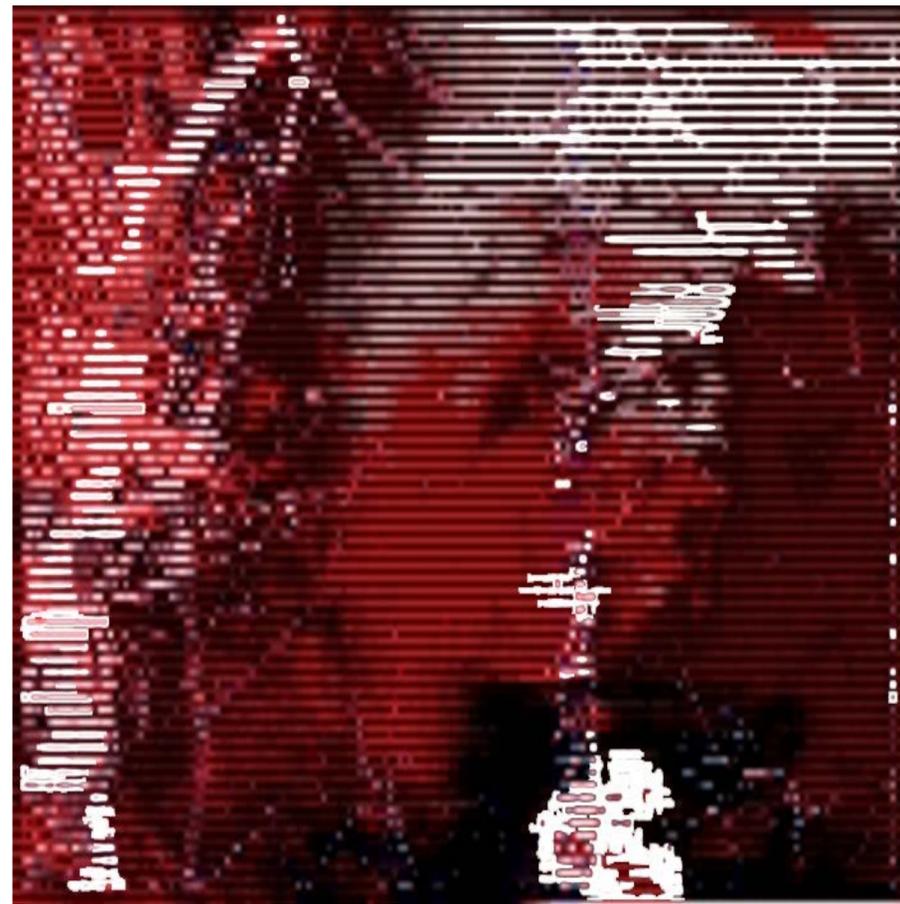
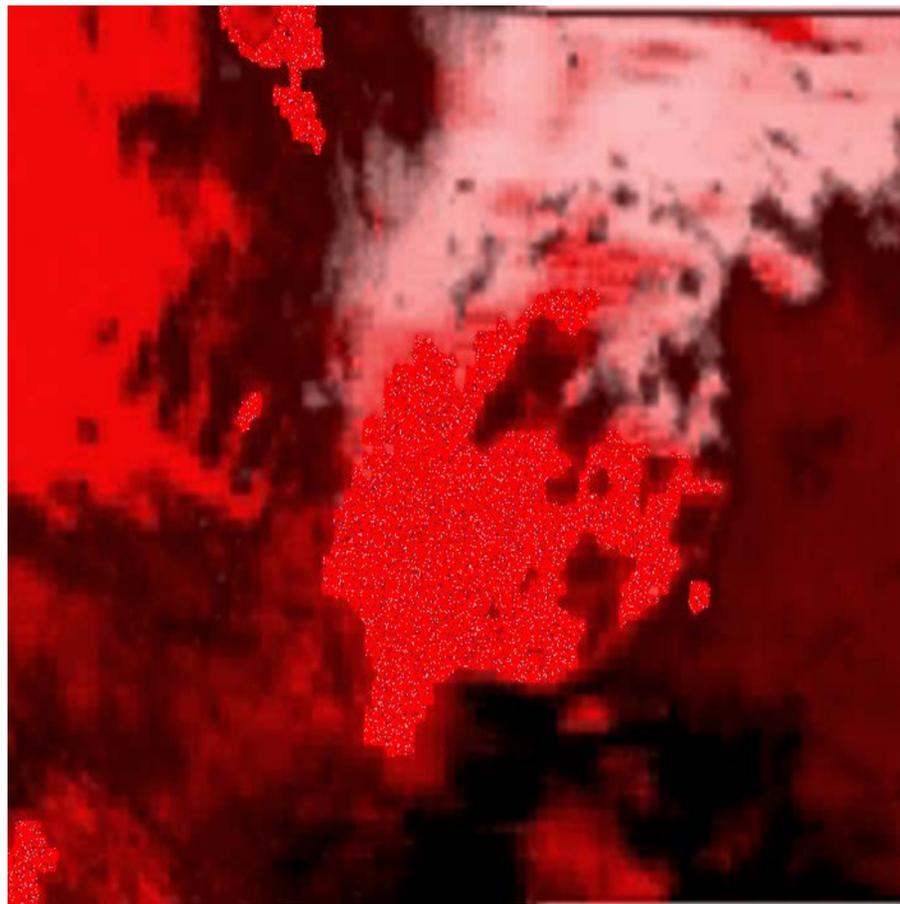
MOLEKÜLE DES ALTÄGLICHEN

2020

15 digitale Malereien:

Kleinformat Fotografie Analog, Polaroid, iPhone, Stopmotion Technik, Objektorientierte Programmierung Bildsequenzer, Print auf Leinwand, 140x2140cm

Holzrahmen 65cm



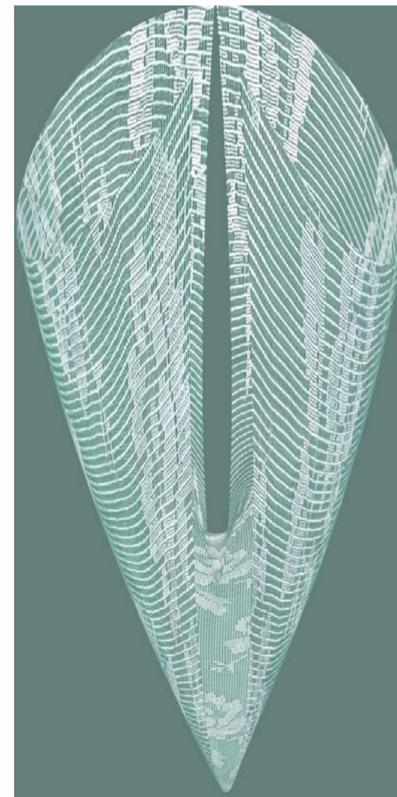
ORNAMENT

Ornament ist eine Serie von Collagen, die als Wandinstallation in dichter Salonhängung präsentiert wird. Ausgangsmaterial sind YouTube-Videos von aufgezeichneten Militärparaden. Diesen entnehme ich einzelne Frames, verändere sie und baue sie zu floralen Ornamenten zusammen. Die Ornamente kombiniere ich mit Fotografien von Blumen- und Pflanzenparasiten, Gardinen mit Blumenwebereien, Häckel-, Strick- und Stickbildern.

Der Militärparade als manipulatives Machtinstrument¹ stelle ich das Weiblich-Dekorative gegenüber, welches jahrhundertlang mit Inhaltslosigkeit gleichgesetzt wurde. Diese Verschmelzung/ Kombination stellt eine neue sinnliche Dichte her und korrespondiert mit den gleichbleibenden Mechanismen von Manipulation und Masse.²

Die entstandenen Kompositionen verstehe ich als ikonographische Bild- und Textkörper, die mit der Faszination für Überhöhung korrespondieren.

Entstehungsjahr: 2021 Bildformat: diverse, Print auf Acrylglas



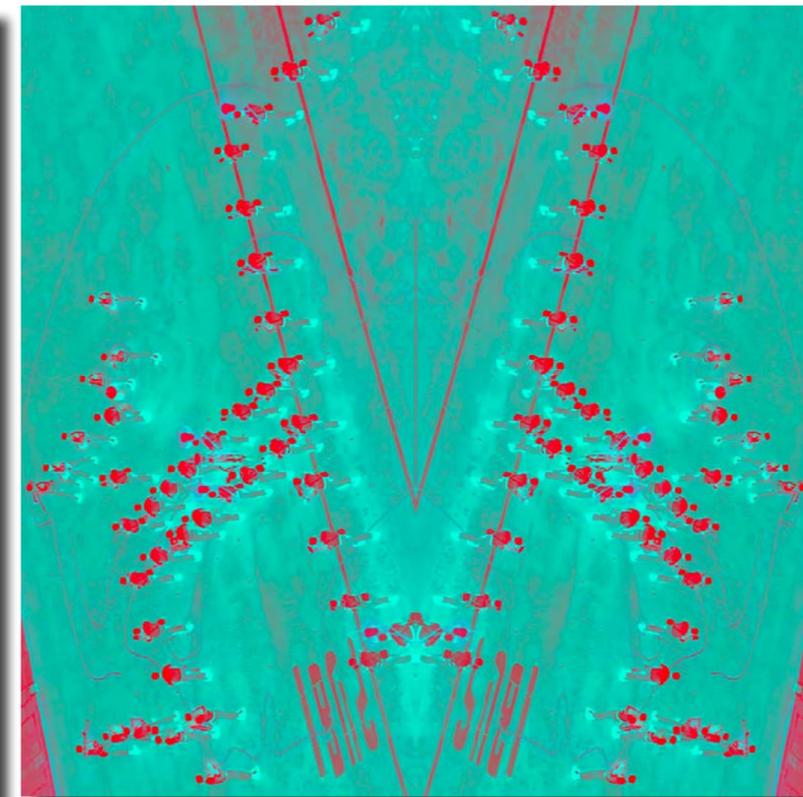
Ränke Ornament Artefakt

2021

Gardine, Fotografie

Digitale Collage

50x25cm, Print auf Acrylglas (4mm)



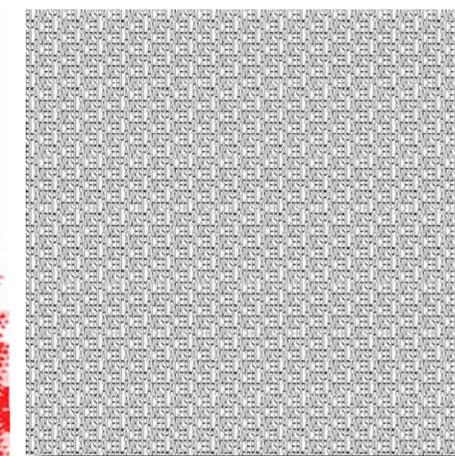
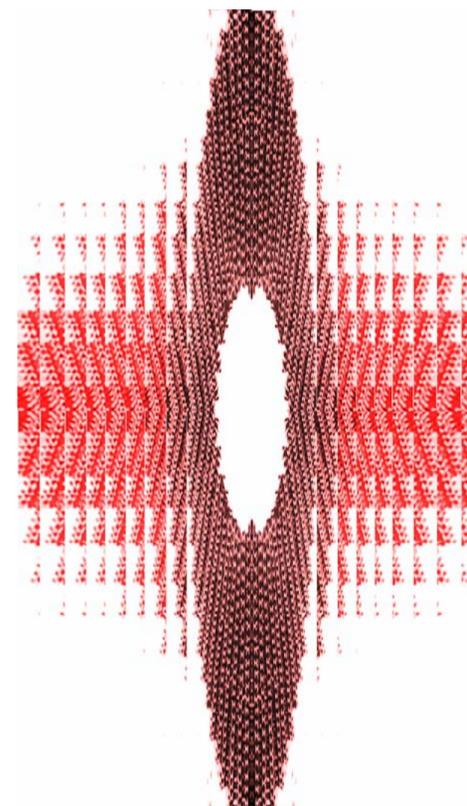
Portal Ornament Artefakt

2021

Videostill (Quelle Youtube Militärparade)

Digitale Collage

100x100cm, Print auf Acrylglas



Blank Space Ornament Artefakt

2021

Schriftbild

Digitale Collage

30x30cm, Print auf Acrylglas (4mm)

Leerstelle Ornament Artefakt

2021

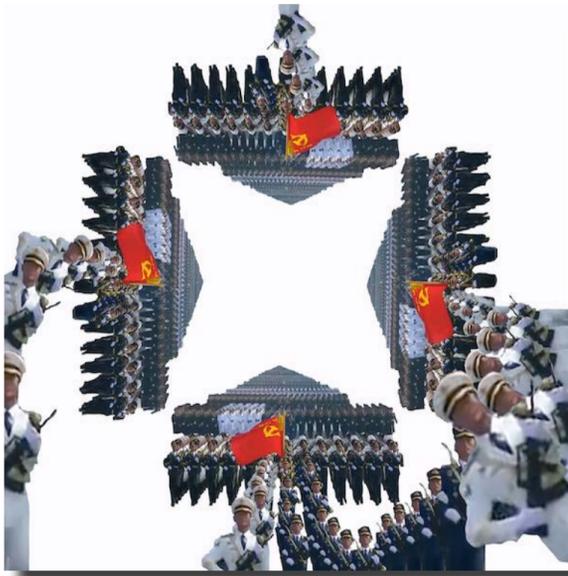
Videostill (Quelle Youtube Militärparade)

Digitale Collage

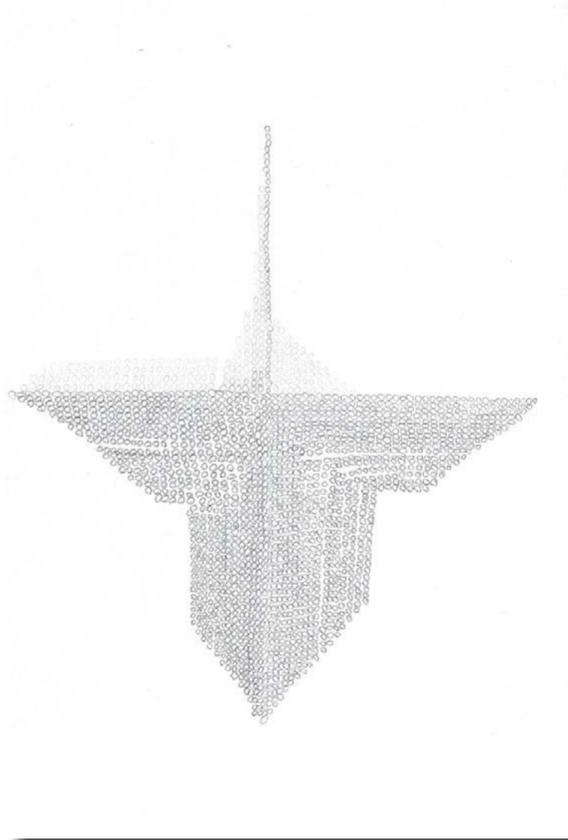
50x25cm, Print auf Acrylglas (10mm)

1 « ... Träger der Ornamente ist die Masse. Nicht das Volk, denn wann immer es Figuren bildet, hängen diese nicht in der Luft, sondern wachsen aus der Gemeinschaft hervor. Ein Strom des organischen Lebens wälzt sich von den schicksalhaft verbundenen Gruppen zu ihren Ornamenten, die als magischer Zwang erscheinen und mit Bedeutung belastet sind, dass sie sich nicht zu reinen Liniengefügen verdünnen lassen. ... Aus: „Ornamente der Masse“, Siegfried Kracauer, Suhrkamp Essays, 1977 »

2 « ... Obwohl das Ornament eine weitgehend von Figuration und Narration entbundene Kunstform ist, verbergen sich in seiner Stil- und Begriffsgeschichte Erzählungen über gesellschaftsgeschichtliche Zustände und Entwicklungen. In den mannigfach verschlungenen oder geometrisch verzahnten Formen sind auch die ideologischen Verstrickungen von Öffentlichem und Privatem, von Gesellschaft und Individuen eingeschrieben, und der vermeintliche Selbstbezug ornamentaler Formen entpuppt sich bei näherer Betrachtung als semantisch höchst brisantes Thema. ... Aus: „Ornament. Zum Inhalt des Inhaltslosen“, Rainer Fuchs, 2009 »



Defilee Ornament Artefakt
 2021
 Videostill (Quelle Youtube Militärparade)
 Digitale Collage
 40x40cm, Print auf Acrylglas



Rakete Ornament Artefakt
 2021
 Bleistift auf Papier
 40x56cm, Print auf Acrylglas (4mm)



Frauenschuh Ornament Artefakt
 2021
 Invasive Blume, Aquarell auf Papier
 Digitale Collage
 40x56cm, Print auf Acrylglas (4mm)



Bombe Ornament Artefakt
 2021
 Gardine, Fotografie
 Digitale Collage
 40x40cm, Print auf Acrylglas (4mm)



Spreng-Körper Ornament Artefakt
 2021
 Invasive Blume, Fotografie
 Digitale Collage
 30x30cm, Print auf Acrylglas (4mm)



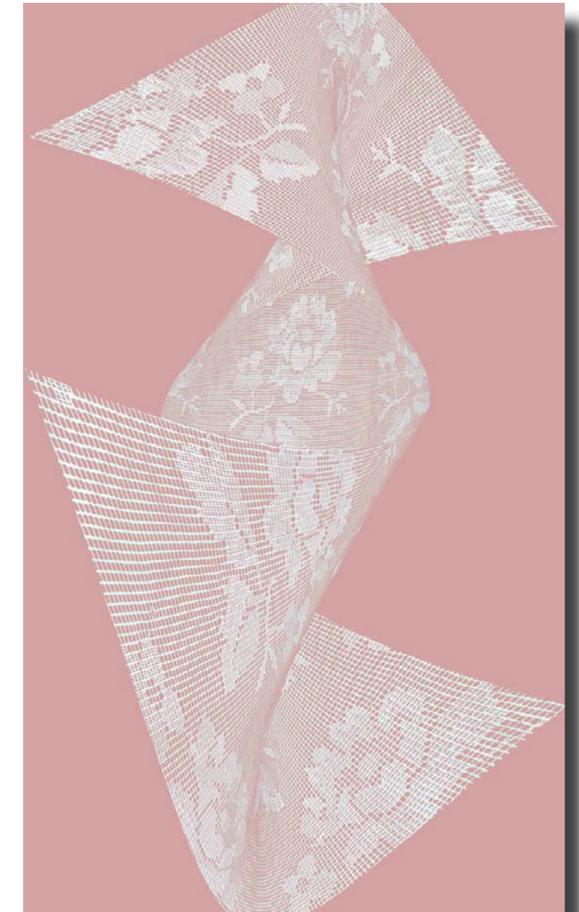
Schmetter-Ling Ornament Artefakt
 2021
 Videostill (Quelle Youtube Militärparade)
 Digitale Collage
 20x40cm, Print auf Acrylglas (10mm)

ORNAMENT

Ornament Fragmente, **Print auf Acrylglas 2021**

Technik: Video, Fotografie, Zeichnung, Aquarell, Photoshop, Collage

Materialien: Youtube Video, Stoff, Papier, Strick, Häckel, Druck, Weberei, Filz, Gardine



Fusil Ornament Artefakt
 2021
 Gardine, Fotografie,
 Digitale Collage
 50x100cm, Print auf Acrylglas (4mm)

DRANCY - EINE GEISTERGESCHICHTE (AT)

Der U-förmige, 1920 erbaute Sozialbau von Drancy bei Paris war zu seiner Fertigstellung einer der modernsten Bauten im Sozialwohnungsbereich und wurde bis nach dem zweiten Weltkrieg aber nie dafür genutzt. Das Vichy Regime vereinnahmte den Wohnkomplex von Beginn an als Auffanglager für die zur Deportation eingesammelte jüdische Bevölkerung von Paris. Bevor die Menschen in die Konzentrationslager weggebracht wurden, fristeten sie dort jahrelang unter schlimmsten Umständen ihr Dasein und wurden ausgehungert.

Nach dem Krieg wurde der Gebäudekomplex gesäubert und wieder zum ursprünglichen Wohn- Gebäude zurückgebaut. Trotz Renovation sind viele Wände in den Kellergängen noch immer voller Zeichnungen, Zeichen und Texte der Gefangenen von damals. Viele Bewohner und Bewohnerinnen hören nächtlich Stimmen und sind davon überzeugt, dass das Gebäude von unzähligen Seelen der umgebrachten Menschen besetzt ist.

Drancy – Eine Geistergeschichte (AT) wird ein Text über die Komplexität des Erinnerns, über das Vergessen und eine Auseinandersetzung mit den Grenzen des Dokumentierens. Im Mittelpunkt steht die Befragung des kollektiven Gedächtnisses, welches sich aus der mündlichen Überlieferung aufbaut. Der Text verwebt die Stimmen der Toten. Sie sprechen zu den Bewohner*innen des heutigen Sozialbaus. Die Stimmen erzählen von ihrem Leben in Paris vor den Pogromen des Vichy-Regimes, über die Zeit der Inhaftierung im Gebäudekomplex, über das Warten auf die Deportation und die Hoffnung dem Tod zu entgehen. Die Stimmen füllen eine raumgreifende Mehrfachprojektion, die den heutigen Gartenhof des Gebäudes und die Fensterfassaden des U-förmigen Gebäudes zeigt. Das am Eingang der Gartenanlage platzierte Mahnmal, das Monument in Form eines Deportations-Eisenbahnwagens, spielt auch im Text eine zentrale Rolle.

Arbeit in Entwicklung - Entstehungsjahr: 2021

4 x Mehrfachprojektion Video, Loop, Audio, Text im Raum

Text Collage: Nicole Biermaier

Stimmen gesprochen von (tbc): Susanne-Marie Wrage, Malika Katir, Anna-Katharina Müller,

Fiamma Camesi

DRANCY EINE GEISTERGESCHICHTE

In Entwicklung, Fertigstellung 2022

4 x Mehrfachprojektion Video, Loop, Audio, Text im Raum

Text Collage: Nicole Biermaier

*Stimmen gesprochen von (tbc): Susanne-Marie Wrage, Malika Katir, Anna-Katharina Müller,
Fiamma Camesi*



WIR SIND ENGAGIERT

Wir sind engagiert ist eine Text- Arbeit, die als Wandbild auf 173 Tafeln präsentiert wird und das Manipulationspotential von politischen Reden befragt.

Ich setze einen Text aus drei Kampfreden aus drei Epochen (Drittes Reiches, Deutscher Herbst und 9/11) zusammen. Der Text ist als Patchwork gebaut, mit scharfen (?) Übergängen, die das Resampling vom Inhalt hervorheben. Durch die eklektische Komposition und Verdichtung befrage ich das Manipulationspotential von Reden.

Wir sind engagiert ist ein Re-Sampling einer bereits bestehenden Arbeit. In ihrer ersten Version war sie als Hörtext im Raum zu hören, dann als linearer Lauftext in einer Videoinstallation zu sehen. Die neue Version wird eine grossflächige Wandinstallation sein.

Entstehungsjahr: 2021 Bildformat: A4, Print, gerahmt.

WIR SIND ENGAGIERT

Text Collage - Neuauflage in Entwicklung seit Januar 2021

173 Texttafeln A4 in Holzrahmen

Quelle: Youtube - Adolf Hitler, Antrittsrede 1934, Andreas Baader ‚Stadtguerilla und Klassenkampf‘ 1972, Holder Meins ‚Reden wir von uns selbst‘ 1977, Usama Bin Laden Videobotschaft zu 9/11, 2001

Wir sind engagiert	für diejenigen die sich versuchen zu befreien	von Terror und von Gewalt ,	und wenn ihnen ein anderes Mittel als das des Krieges übrigbleibt,	dann sind wir für ihren Krieg ,	und sind gegen diejenigen, die ihren Terror eskalieren.	Man muss die Wege der Geschichte zurückgehen,	die Urkräfte des Volkes entwickeln.	Die Waffe Mensch .	Die Guerilla stammt von draussen,	sie ist dort was sie auch hier nur sein kann:	Die revolutionäre Interventionsmethode
von insgesamt schwachen, revolutionären Kräften.	Wir sind gefangen,	aber wir sind nicht entwaffnet.	Und alle Welt weiss, im Befreiungskampf entscheidet der Mensch.	Wir haben zwei sehr starke Waffen :	unseren Grips und unser Leben, unser Bewusstsein und unser Sein,	beide zusammen und kollektiv übersetzt heisst,	den anti-imperialistischen Kampf	offensiv führen.	Trotz der Schwäche hier und jetzt,	revolutionär intervenieren,	solidarisch und kollektiv
wird das eine starke Aktion.	Entschlossen, konsequent, unbeirrbar,	unnachgiebige, langandauernde und unerbittliche Feindschaft .	Trotzdem zu kämpfen,	bis zum Tod zu kämpfen.	Diese Verachtung des Todes, die den Folterer vernichtet.	Sich unversöhnlich, unerbittlich bis zum Äussersten verteidigen,	mit der Methode Mensch .	Die Methode Mensch .	Sobald einer wie ein Hund liquidiert werden kann,	bleibt ihm nur noch übrig, mit allen Mitteln,	sein Gewicht als Mensch wieder herzustellen.
Ich konnte in den letzten Jahren sehen,	wie der Kampf um die Ehre ,	der Selbstaufopferung ,	der Liebe zum Leben,	der Verachtung des Todes	oft ausserordentliche Formen annahm.						



Wir sind engagiert

Reden wir vom revolutionären Subjekt,
reden wir von seinem Entstehen.

Von der Befreiung durch die Gewalt.

Der Ausgangspunkt unserer Rede ist unsere Handlung.

Wörter,
Begriffe sind Aktionen,
Aktionen sind Begriffe.

Von der Spaltung des Ich's
zur Spaltung der Klasse
zur Spaltung der Völker.

Spaltung,

das ist die wesentlichste Funktionsweise imperialer Macht, gegen das Volk
mit dessen Zustimmung.

Reden wir dazu von uns.
Von unseren Wunden,
von unserem Hass,
unserer Freiheit.

Der Widerspruch zwischen Leben wollen und nicht leben können ist explosiv.
Der Kriminelle,
der Wahnsinnige,
der Selbstmörder:
sie verkörpern diesen Widerspruch.
Sie verrecken in ihm.
Entweder Du vernichtest dich selbst, oder Du vernichtest andere.
Entweder Tod oder Egoist.
In ihrem Verrecken zeigt sich nicht nur die Vollendung.

Sie sind nicht kriminell genug,
sie sind nicht wahnsinnig genug,
sie sind nicht mörderisch genug
und das bedeutet ihren schnelleren Tod durch das System im System.

In ihrem Verrecken zeigt sich gleichzeitig die Verneinung des Systems,
ihre Kriminalität,
ihren Wahnsinn.
Ihr Tod ist Ausdruck der Rebellion
der zertrümmerten Subjekte gegen ihre Zertrümmerung.

Nicht Ding sondern Mensch.

Jeder Kampf muss unmissverständlich ein Kampf für die Masse sein.

Das ist Disziplin.
Das Volk daran gewöhnen.
Das ist ein Befehl.
Was ist ein Befehl?

Revolution ist Opfer,
Tod und nur das.

Wenn dir der Feind gegenübertritt,
und sei es nur mit einer Schere,
nimmst Du gegen uns kollaborierend,
eine Pose ein,
wie das alles nur Posen sind.

Du als Marionette an den alten Fäden.

Opfer.

Denn sie haben alle Mittel Deinen Körper zu bezwingen.

WIR SIND ENGAGIERT | WE ARE COMMITED

Cité International des Arts Paris, Videonight 2015

Video, Lauftext, 10' 2015

Text Collage: Nicole Biermaier

Quelle: Youtube - Adolf Hitler, Antrittsrede 1934, Andreas Baader, 'Stadtguerilla und Klassenkampf' 1972,
Holger Meins, 'Reden wir von uns selbst' 1977, Usama Bin Laden Videobotschaft zu 9/11, 2001

Wir sind engagiert

Nicole Biermaier

Textcollage, Deutsche Fassung, Video 2015

Textquellen: Youtube + Google

Adolf Hitler, Antrittsrede, Nürnberg, 1934

Andreas Baader, RAF, Stadtguerilla und Klassenkampf, 1972

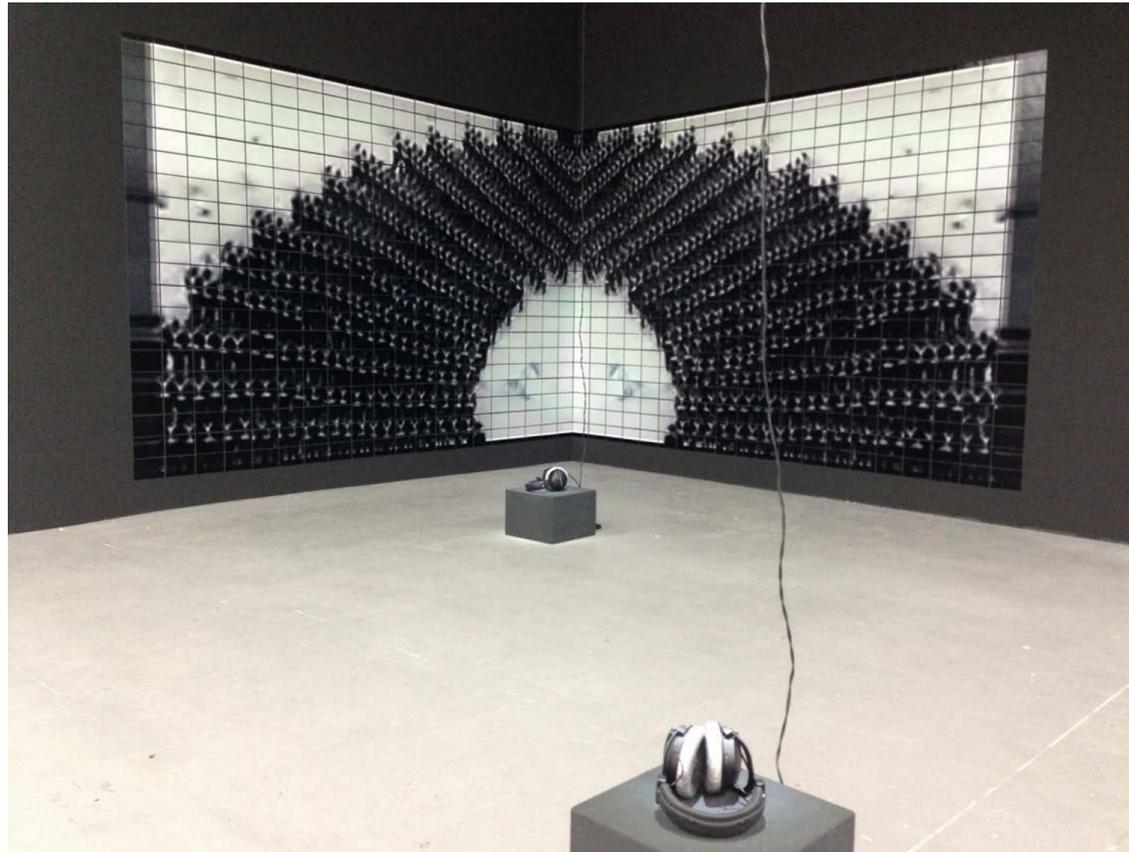
Holger Meins, RAF, Reden wir von uns selbst, 1977

Usama Bin Laden, Videonachricht, (vermutet) zu den Anschlägen 9/11, 2001

NACH DEM GROSSEN AUFTRITT

Ein aus der Wochenschau von 1938 zum Besuch Hitlers in Rom gefundene Filmsquenz von einer Militärparade - als Videostill extrahiert und als Mural aufgezo-gen - generiert eine Art von ornamentalem Muster und schafft ein kinoartiges Environment. Die Rede Hitlers ist auf 4'20" gesampelt. Sowie das Videoframe als auch die Rede sind das Destillat eines rhetorischen Feldzuges als Abgesang auf den liberalen Kapitalismus und für die Demokratie als Heilmittel gegen die Übermacht der Wirtschaft.

[...] Die aus dem für diese Arbeit aus dem Off erklingende Stimme blickt auf den Kampf, auf den Auftritt zurück, der jedoch eine Leerstelle bleibt und nur vage erahnt werden kann. Die Sogwirkung der Sprache wird in dieser Interpretation des Themenkomplexes offenbar. Schauernd erinnern wir uns an die von George Orwell in seinem dystopischen Weltenentwurf 1984 beschriebene «Newspeak», an jene von den Mächtigen indoktrinierte Sprache, in der alle mehrdeutigen Vokabeln ausgemerzt, alle die staatlichen Massnahmen beschreibenden Wörter positiv ausgelegt sind, oder an Victor Klemperers Abhandlung LTI über den nationalsozialistischen Sprachgebrauch. Zugleich vermag Nicole Biermaier aber auch einen Aktualitätsbezug zu schaffen. Verweist doch NACH DEM GROSSEN AUFTRITT auf eine mehr denn je präsen-te politische Rhetorik, die sich gerade im Kontext staatlicher Überwachungstendenzen zusehends in euphemistischen Worthülsen verstrickt. [...]'



Kunsthaus Baselland Muttenz 2013

Installation

Hörtext 4'20" Gesampelte Textfragmente, Videostill Mural 800 Einzelbilder

Text: Nicole Biermaier, Text gesprochen: Anna-Katharina Müller

Quelle Text: Youtube, aus der Rede Hitlers zum Russlandfeldzug, 1943,

Quelle Bild: Youtube, Filmframe aus italienischer Wochenschau zu Hitlers Besuch in Rom, 1938



2015 Cité International des Arts Paris / 2014/15 Auswahl 14 Aargauer Kunsthau Aarau / 2014 Projektraum M54 Basel / 2013 FFF – Fergangenheit, Fake, Fiktion Corner College Zürich
Hörstück in fünf Kapitel (31'00") + Fotografie, 2013 „Im flachen Land“, 2009/2013
 Text gesprochen von: Anna-Katharina Müller

EIN BILD VOM WEGSEHEN

*Bild, Hörtext in fünf Kapitel

Ein Bild vom Wegsehen ist ein Hörstück in fünf Kapiteln. Von einer gedämpften weiblichen Stimme wird ein Teil der mündlich überlieferten Lebensgeschichte eines Mannes nacherzählt, der dem Mythos von Zusammenhalt und Glaube gefolgt war. Es ist eine Geschichte über Unausgesprochenes und vom Wegsehen.

In dieser Arbeit setze ich mich mit einem Abschnitt in der Lebensgeschichte meines Grossvaters auseinander. Ich nutze hierfür die Erinnerung an seine Erzählungen und die Befragung von Zeitzeugen aus Grossvaters Freundeskreis und unserem Familienumfeld, um mich mit den historischen Ereignissen des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Die lückenhaften Erzählungen dienen mir dazu in einem subjektiven Entwurf die Umstände des Öffentlichen und Politischen dieser Zeit zu rekonstruieren und zu reflektieren. Ich stelle die Frage nach dem Wahrheitsgehalt mündlich transportierter Geschichte und thematisiere Mythenbildung, Glaubens- und Manipulationspotential in mündlicher Überlieferung.

Zur Arbeit gehört ein Bild, welches den Titel „Im flachen Land“ trägt. Es handelt sich um ein Foto vom Heimatdorf des im Hörstück abgebildeten Mannes. Das Bild wird von mir als eine Art Artefakt verstanden, das auch die Funktion einer Projektionsfläche annimmt. [...] «Dieses Bild scheint eine Reflektion über das Dokumentarische an sich vorzuschlagen. Während im Hintergrund das Dorf sich fast am Horizont verliert, ist im Vordergrund ein winterliches schneebedecktes Feld zu erkennen. Wo führt aber diese Erkennung hin? Das Dorf können wir nicht wirklich sehen, und das, was wir sehen können, bleibt rätselhaft: in seiner Klarheit doch sehr unscharf. So wie Hito Steyerl schreibt «Je genauer wir versuchen, das Wesen des Dokumentarischen festzuhalten, desto mehr entzieht es sich in den Nebel vager Begrifflichkeiten. Diese Terminologie – Worte wie Wahrheit, Objektivität, Realität – ist ebenso unscharf [...]. Ihre Haupteigenschaft ist der Mangel einer verbindlichen Definition.» Für Steyerl ist diese Ungewissheit nicht negativ konnotiert, sondern das «entscheidende Charakteristikum dokumentarischer Formen»¹

¹ Irene Grillo, 2013, zur Ausstellung Fergangenheit Fake Fiktion, Corner College Zürich



2013 Reading Performance, Ausstellung FFF – Fergangenheit, Fake, Fiktion Corner College Zürich
 Textauszug aus Hörstück in Fünf Kapiteln EIN BILD VOM WEGSEHEN
 Aus dem Album „Urlaubsfahrten“, Bild unternitelt „Der Schwur am Skagerrak“, Josef Biermaier, ca. 1935

BRIEF AN GROSSVATER

Text und Reading Performance: Das Foto vom Schwur am Skagerak – Eine ikonische visuelle Floskel

Lieber Grossvater

Du warst als Schiffskoch unterwegs, hattest Du mir jeden Sommer erzählt. Jeden Sommer dieselbe Geschichte. Du als Schiffskoch auf hoher See. Vor dem Krieg. Vor 1939. Genaugenommen zwischen 1934 und 1938.

Dann finde ich dieses Foto in einem Deiner vielen Fotoalben. Diese Fotoalben habe ich mir erneut – nach deinem Tod vor sieben Jahren – durchgesehen. Das Album betitelt mit „Meine Urlaubsfahrten 1934-37“. Das Foto unternitelt mit „Der Schwur am Skagerrak“.

Viele Sommer habe ich als Kind dieses Fotoalbum durchgesehen. Eigentlich fast jeden Sommer. Jeden Sommer bei Grossmutter und dir im flachen Land von Oberbayern. Die Fotos habe ich mir also jeden Sommer angesehen. Als Kind. Ich hatte mir nichts weiter dabei gedacht. Ich kannte deine Geschichten von der Flucht vor deiner Familie und vom anschliessenden Krieg und der Gefangenschaft. All diese Geschichten hatte ich durch die Fotos in den Alben bebildert bekommen.

Erst als ich vor drei Jahren von deiner Schwester Anthony erfuhr, dass du offenkundig ein Hitler Anhänger gewesen zu sein scheinst, haben sich die Bilder in den Fotoalben, in ihrer Erscheinung, angefangen zu verändern; zu differenzieren.

Beim Durchsehen des Albums klebe ich mit meinen Augen immer wieder an demselben Foto fest, unternitelt mit: „Der Schwur am Skagerak“. Dieses Foto war mir all die vielen Jahre zuvor nicht einmal aufgefallen. Nun sticht es mir in die Augen und tut weh.

Das Foto zeigt ein mit Menschen voll bepacktes Schiff. Ich muss annehmen, dass du dieses Foto selber aufgenommen hast. Oder hat es dir jemand geschenkt? Es ist ein Passagierschiff, dieses Schiff. Du hattest mir jeden Sommer – als ich ein Kind war – erzählt, dass du die Jahre vor dem Krieg auf einem Frachtschiff angeheuert hattest und auf den nordischen Meeren als Schiffskoch unterwegs warst. Die Bilder im Album „Urlaubsfahrten“ zeigen aber ausschliesslich Passagierschiffe. Habe ich deine Erzählungen falsch in Erinnerung?

Beim näheren und konzentrierten betrachten dieses Fotos – unternitelt mit „Der Schwur am Skagerrak“, erkenne ich, dass die gesamte, auf Deck zusammengepferrchte Menschenmenge, mit dem Hitlergruss salutiert. Und dann, lieber Grossvater, ist es mir eiskalt den Rücken runter gelaufen, als ich das gesehen habe. Bin ich mir einfach nicht gewohnt. Kenn ich nicht. Habe ich nicht erlebt.

Aber zurück zu diesem Foto, das mich kalt erschauern lässt. Unternitelt ist dieses Foto mit „Der Schwur am Skagerak“. Bis vor kurzem hatte ich noch nie von Skagerrak gehört. In Deutschland scheint es also eine Zeit gegeben zu haben, in welcher dieser Skagerrak ein Ehrenmal für eine Art Deutschen Stolz war. Skagerrak, was ein Teil der Nordsee zwischen der Nordküste Jütlands (Dänemark), der Südküste Norwegens und der Südwestküste Schwedens, sowas wie eine Wasserstrasse ist.

Also warst du auf einem Schiff mit lauter Fanatiker? Oder waren halt eben alle fanatisch. Und ja, klar, was bedeutet heute das Wort fanatisch und ich nehme an, damals wurde es wahrscheinlich kaum gebraucht. Jedenfalls warst du auf einem Schiff und hast da in Richtung Skagerrak salutiert, hast einem Denkmal entgegen salutiert, was ein Gedenken an 2551 Deutsche gefallene Seeleute in der Seekriegsschlacht von 1916 erinnert. Und was als Gedenken an diese vielen Seeleute galt wurde dann von Hitler und seiner Propaganda-Maschinerie zu einem Monument verwandelt, indem ein Fels im Meer zu einer steingewordenen heroischen Geste bestimmt wurde, entgegen welchem alle Anhänger von Nationalsozialistischem Gedankengut salutieren und sich der Richtigkeit ihres Denkens vergewissern konnten.

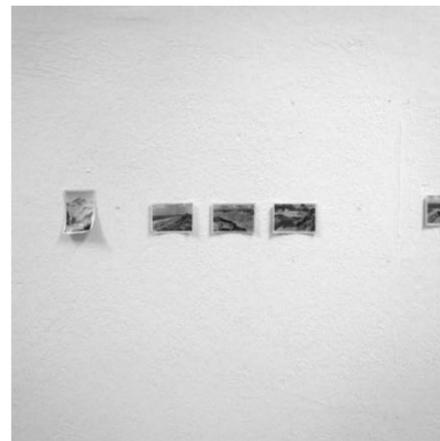
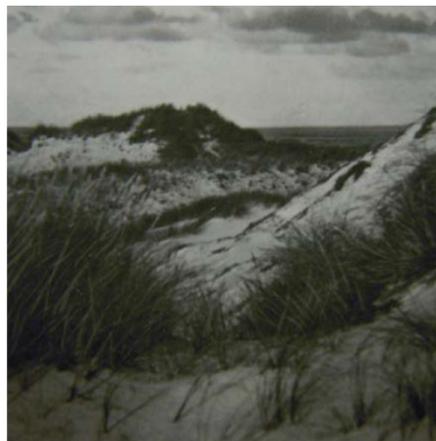
Und du also auch, lieber Grossvater!

Naja, „...das das kollektive Gedächtnis wird durch Kriegspropaganda verzerrt. Dieses „...mangelhaft und unterdrückte Gedächtnis wird mit einer nationalen und populärkulturellen Geschichtsschreibung kontrastiert und schon wird das Denkmal durch das Monument ersetzt“

Ja und dann habe ich weiter recherchiert. Die Frage ist ja, wie konntest du auf solche Reisen gehen? In deinem Fotoalbum „Urlaubsfahrten“ habe ich dann auch Fotos mit dem Untertitel KDF Stadt gefunden.

Kraft durch Freude, KdF: war eine politische Organisation mit der Aufgabe, die Freizeit der deutschen Bevölkerung zu gestalten, zu überwachen und gleichzuschalten. Das Ziel der Organisation „Kraft durch Freude“ war es meiner Recherche gemäss, dem deutschen Volk (Leistungs-), „Kraft“ zu verleihen, einerseits, um die volkswirtschaftliche Produktion anzukurbeln, andererseits aber auch, um aus den Deutschen ein körperlich gesundes, kriegstüchtiges Volk zu machen. „Das Ziel der Organisation ist die Schaffung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft und die Vervollkommnung und Veredelung des deutschen Menschen“, so steht es in deinem Parteibuch, was ich unter all den Fotodokumenten gefunden habe.

Du bist also in den Jahren zwischen 1934-37 auf Reisen den Monumenten gefolgt, die du vorgegeben bekommen hast. Hast dir vorgaukeln lassen, dass durch Gleichschaltung ein besseres Leben auf dich warten würde. Hast viele Fotos von deinen Reisen gemacht, auch von deinen Kriegsjahren, hast all diese Fotos fein säuberlich in mehreren Alben konserviert, unternitelt und kommentiert, hast mir dazu jeden Sommer dieselben Geschichten erzählt, die ich dann den Fotos zugeordnet hatte. Und ganz viele Jahre später stelle ich fest – nach einem einzigen Gespräch mit deiner Schwester Anthony – und du bist schon von uns gegangen, dass die Bilder in Verbindung mit deinen Geschichten eine „enorme Subjektivierung von Geschichtstatsachen darstellen“. Die Bilder in den Alben haben für mich immer noch – obwohl ich längst auf dem Boden der Realität angekommen bin – „ikonisches Potential und eine affektive Energie. Sie waren, sind und bleiben mythologische visuelle Floskel.“



EIN GEDANKE AN WIDERSTAND

Das Hinterzimmer

Ausgangsmaterial für diesen Audiotext ist das Fotoalbum ‚Kriegserinnerungen‘ meines Grossvaters, welches ausschliesslich Kontaktabzüge von Landschaftsfotografien, aus den Jahren 1939 – 1943, beinhaltet. Der kurze Audiotext handelt von der Machtlosigkeit und der Reue gesellschaftlicher Zwänge des Dritten Reichs nachgegeben zu haben und lässt die Frage im Raum stehen: Was bedeutet passiver Widerstand. Der kurze Audiotext ist eine Collage aus erinnerten Gesprächen mit meinem Grossvater der die Fotografien gemacht und das Album während des Kriegsdienstes geführt hatte. Der kurze repetitive Text wird von einer Schauspielerin ohne Pause und wiederholend gesprochen. Über dieses konstante Wiederholen verändert sich die Haltung zum Inhalt und unterstreicht die Ambiguität und den Gewissenskonflikt des Protagonisten.

Gewiß!

Nun sitze ich hier und schreibe die Worte die ich hätte verbreiten sollen. Im Stillen.
Nun ist es zu spät, es ist still.

Keine Revolution!
Wir kämpfen tapfer weiter gegen den äußeren Feind.
Gegen den Feind im Innern, der uns peiniget und schlägt, gegen ihn können wir nicht mit Waffen kämpfen. Nur zähes, hartes Durchhalten!

Nun sitze ich hier und ich weiss jetzt. Das hätte ich sagen sollen. Gewiss. Aber zu wem hätte ich dies sagen sollen?

Wenn das Volk in seinem tiefsten Wesen korrumpiert ist. Was gibt es da noch zu sagen?
Auch ich habe gewartet bis der andere anfängt.

Und heute weiss ich, dass ich dies hätte sagen sollen:
Leistet passiven Widerstand - Widerstand - wo immer Ihr auch seid.
Verhindert das Weiterlaufen ehe es zu spät ist.
Warum verhalten wir uns so apathisch? Kaum irgend jemand macht sich Gedanken darüber.

Mitschuld.
Gewiss. Nun sitze ich hier und schreibe die Worte die ich hätte schreiben sollen. Im Stillen. *schuldig, schuldig, schuldig!*

Ist mein und Euer Geist schon so sehr der Vergewaltigung unterlegen. Hätte ich schreien sollen. Hätte ich in die Masse schreien sollen?
Nun sitze ich hier und weiss jetzt,
dass ich dies in die Masse hätte schreien sollen.

Dass ich dies hätte schreiben sollen. Aber wie einen Widerstand ausüben?

passiver Widerstand.

Gewiss. Zweifellos.

Sabotage

Jedes Wort ist Lüge.

Sie haben versucht zu uniformieren, zu revolutionieren, zu narkotisieren. Jedes Wort ist Lüge.

LOKAL int. Biel, 2012

Kleinformatige Kontaktabzüge Landschaftsfotografien 1939-44

Hörtext, Loop 10min. / Text gesprochen von: Anna-Katharina Müller / Text: Nicole Biermaier, 2012

Text Aufnahme und Mastering: Marcel Vaid, Studio LIFT

EIN GEDANKE AN AUFSTAND

„Revolutionen werden nicht gemacht. Sie entstehen mit dem unbefriedigten Bedürfnis nach Gerechtigkeit.“ Nicole Biermaier (*1971) verwendet in einer raumgreifenden Installation gesprochenen Text, um die ihrer Arbeit übergeordneten Themen Macht, Gewalt und Manipulation darzustellen. Das selbst geführte Interview mit einer Palästinenserin hat die Künstlerin neu interpretiert. Sie gibt ihre Erinnerung an die Erzählung der Frau, welche versucht hat, in das Herkunftsland ihrer Eltern einzureisen, wieder. Im Audiotext dient ein Haus als Projektionsfläche für ein universales Thema. Losgelöst aus dem Kontext des Palästinakonfliktes, steht es allgemein für Herkunft oder Zugehörigkeit eines Individuums. Die detaillierten Beschreibungen über die Geborgenheit des Zuhauses funktionieren als Kontraste zur bedrückten Grundstimmung des Gesprächs. Aber genau diese beiden Gegenpole definieren das Bedürfnis und die damit einhergehende Suche nach Heimat. Die Besucherin oder der Besucher befindet sich in einer Bühnenbildähnlichen Installation. Dabei funktioniert die Installation als Raum, der nicht genau verortet ist. Ein Raum, der sich irgendwo befinden könnte, und in welchem sich die Form eines Verhörs mit der Inszenierung einer inneren Welt vermischt.¹



Installationsansicht Aargauer Kunsthaus Aarau, Auswahl 13, 2013/14

Hörtext im Raum 10', Loop, 2011 / Text: Nicole Biermaier, 2011, basierend auf Interviews geführt in Ramallah/Palästina, 2007 / Text gesprochen von: Susanne-Marie Wrage, 2011

Text Aufnahme und Mastering: Marcel Vaid, Studio LIFT, 2011

Holztisch, 3-5 weisse Gartenstühle, 70-100 weisse Gardinen, 2 Punktstrahler, 2011/2013

Werk gezeigt:

2015 Cité Internationale des Arts Paris / 2013 Aargauer Kunsthaus Aarau / 2012 Artist Run Space R984 Zürich / 2011 Offspace Visarte

VOR DEM GROSSEN AUFTRITT

Die Stimme aus dem Off verliert einen Aufruf zum Kampf gegen die imperialistischen Mächte, der sich schlussendlich auf Gott als Schöpfer des Volkes beruft. Über acht Stunden Audiomaterial – in welchem eine Schauspielerin den von Nicole Biermaier geschriebenen Text im Aufnahmestudio einübt – sind für die Arbeit zusammen-gekommen. Der Text ist ein Sampling aus historischen Kampfreden des Dritten Reiches, dem Deutschen Herbst und zum 11. September 2001. Die Künstlerin zeichnet eine Linie durch die drei Zeitphasen, bespricht die jeweiligen Einflüsse und Folgen und thematisiert darin Wiederholungen in der Geschichte. Der Audiotext ist in einen dunklen bühnenähnlichen Raum eingebettet. Im Raum stehen drei Frauen-Büsten auf einem Sockel und von Spots beleuchtet. Diese Frauen stehen für die Protagonistinnen eines geplanten, sich langsam entwickelnden und wachsenden Portraits, mit dem Nicole Biermaier die Mechanismen von Krieg, Macht und Manipulation aufzuzeigen beabsichtigt. Die raumgreifende Installation schafft eine ebenso dichte wie bühnenhafte Szenerie. [...] Nicole Biermaier hat die 8- stündige Einübung der Textcollage auf knapp eine Stunde Hörtext zusammengeschnitten. Durch das Offenlegen der Textarbeit durch die einübende Schauspielerin distanziert sie sich bewusst vom Textmaterial: Neben der ernsthaften Präsentation sind Versprecher, Lacher und Kommentare zu hören. ¹



Cité International des Arts Paris 2015, Shedhalle Zürich, 2010

-
- 3 Büsten, Gipspositive auf Sockel, 55x40x176 cm / Büsten angefertigt von: Pawel Ferus
- 6 Plots auf Fotopapier, schwarz-weiss, 106x300 cm / Quelle Videostills bearbeitet: Youtube
- Text Studioperformance, Audio, 57', Loop / Studioperformance Text gesprochen von: Fiamma Camesi
- Text Collage: Nicole Biermaier / Quelle: Youtube
- Text Aufnahmen und Mastering: Ravi Vaid



DIE INITIALISIERUNG VON SELBST

Das Mantra der Roboterfrauen

Leicht vorwurfsvoll schaut die Frau auf dem Video den Betrachter an und spricht monoton acht Verben vor: „Gehorchen – Verpflichten – Entscheiden – Einhalten – Durchführen – Vollstrecken – Ableisten – Ausführen“. Der Blick ist dabei flehend, als wäre es an uns, die Gefangene aus ihrem routinierten Loop zu befreien. Die Künstlerin Nicole Biermaier inszeniert sich in ihrem Videostück als Arbeiterin in grauem Kittel, die Haare streng nach hinten gekämmt. Der Hintergrund ist in neutralem weiss gehalten und somit austauschbar. Würden hinter ihrem Konterfei Soldaten marschieren oder wäre ein schickes Grossraumbüro zu sehen, es wäre einerlei. Die Sprecherin betet ihr Mantra fehlerfrei und trotz Kurzatmigkeit in entspanntem Tempo herunter. Die Repetition lullt ein. In den Augen des Roboters ist der Amoklauf erahnbar. Zweite Einstellung, neue Verben. Diesmal tritt die Künstlerin als vermeintliche Terroristin in schwarzer Kapuze auf. Die Rede ist strenger und bestimmter. Diese Frau weckt weniger Mitleid, sondern spielt Überzeugung vor. Ganz im Gegenteil zu der Mutterfigur in der dritten Episode, die ihre Verben gequält und entschuldigend vorträgt. Passend zu „Glauben – Opfern – Entbehren“ spricht diese Figur langsamer und strahlt Demut aus. Ein unüberhörbarer Trotz in ihrer Stimme lässt ahnen, dass sie an der von ihr selbst auferlegten Opferrolle zweifelt.¹

Werke von 30 Künstlerinnen und Künstlern

Das Kuratorenteam Dr. Andrea Domesle und Niggi Messerli hat 15 Schweizer Künstler des bisherigen Programms eingeladen. Diese Künstler wurden gebeten, jeweils einen weiteren, in der Schweiz lebenden Künstler einer anderen Generation auszuwählen.

Beteiligte Künstler:

Sylvie Fleury Diego Sanchez / Corsin Fontana Thomas Hauri / Enrique Fontanilles Frédéric Post / Philipp Gasser Jan van Oordt / Teresa Hubbard & Alexander Birchler Silvia Bächli & Eric Hattan Mia Bailey / Katja Loher Lori Hersberger / Urs Lüthi Jens Nedowlatschil / Ernst Messerli / Claudia & Julia Müller Meret Oppenheim / Elodie Pong Stefan Sulzer / Vaclav Pozarek Urs Zahn / Peter Schuler Camilla Schuler & Brigitte Gierlich / Cécile Wick Nicole Biermaier

¹ Zuzia Bogdanovic, 2009



DIE INITIALISIERUNG VON KONTROLLE

Diese Arbeit ist eine Untersuchung und Reflektion über Mechanismen von Führung, Selbstführung und Manipulation. Die Arbeit befragt wie sich menschliche Handlungsweisen, beeinflusst durch eine westlich geprägte ökonomische Denk- und Handlungsweise, den Prozessen einer maschinengerechten Programmierung ähneln oder ihnen folgen. Als Mittel dazu dient eine Kombination einfacher Tätigkeitswörter, wie zum Beispiel: müssen, dürfen, können, wollen.

Die Installation ist eine Art Teleprompter Karaoke mit Video, mittels Mikrofon prozessierte Sprache und Lauftext. In drei unterschiedlich ausgerüsteten Räumen kann folgendes erfahren werden: Im einen Raum ist ein Video im Loop gescreent, welches eine Frau im Portrait zeigt. Diese Frau sagt in monotoner, fast maschineller Weise, Tätigkeitswörter auf. Emotionslos ist auch ihr Gesichtsausdruck und die Körperhaltung. In einem zweiten Raum sieht man sich Selbst im Videospiegelbild. Eine Laufschrift prozessiert die Tätigkeitswörter über dieses Spiegelbild. Dazugehörend befindet sich ein Mikrofon und Kopfhörer im Raum. Die Ausstellungsbesucher sind indirekt dazu aufgefordert in das Mikrofon zu sprechen. Über die Kopfhörer kann das Gesprochene mit einer Zeitverzögerung gehört werden. Im dritten Raum befindet sich ein Mikrofon und Lautsprechermembrane. Diese Membrane sind so angebracht, dass das in das Mikrofon Gesprochene nach innen in den Raum und auch nach aussen in den Aussenraum getragen wird.



Kunsthau Aarau, Auswahl, 2005

Installation, 3 Räume, Videoperformance, Loop, 10 min., Lauftext und Überwachungskamera, Mikrofon und Lautsprecherboxen